

**Zeitschrift:** Mobile : die Fachzeitschrift für Sport  
**Herausgeber:** Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule  
**Band:** 6 (2004)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Zwischen Stuhl und Langbank  
**Autor:** Sutter, Muriel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-991512>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Zwischen Stuhl und Langbank

Das Sportstudium an der ETH Zürich hat sich grundlegend gewandelt. Vier Studierende des alten Lehrganges erzählen über ihre Zukunftspläne und Perspektiven.

Muriel Sutter

**E**inem Absolventen, einer Absolventin des Sportstudiums ETHZ stehen zahlreiche Möglichkeiten offen. Viele sind im Laufe ihrer Karriere – zumindest teilweise – als Sportlehrer/-in tätig. Andere kombinieren ihr Sportstudium mit anderen Fächern oder Komplementärstudien und schaffen so eine solide Basis für diverse Tätigkeiten in der Wirtschaft oder im Gesundheitswesen. Allen vier Befragten gemeinsam ist der Wille, den Berufsweg individuell zu gestalten und sich dauernd weiterentwickeln zu wollen.

## Sport: ja – Unterricht: vielleicht

Zusammenarbeit mit anderen Menschen pflegen und fördern, ein praxisnahes Studium absolvieren, sich vielseitige Möglichkeiten eröffnen: Das Fach Sport spricht viele junge Menschen an. Voller Elan stürzen sich Sportlerinnen und Sportler in diese Ausbildung, geniessen die bewegte Inspiration. Was sie werden wollen, ist vielen noch nicht so klar. So sind Studierende mit klaren beruflichen Zielen in den unteren Semestern dünn gesät. Selbst «geborene Lehrer/-innen» brauchen in den meisten Fällen einige Zeit, um ihre Berufung zu entdecken.

Durch die vielseitige Erfahrung, die dieses Studium bietet, finden jedoch viele ihren ganz individuellen Weg, wie zum Beispiel Caroline Dietrich. Motiviert von der Sportspsychologie-Vorlesung bewältigt sie zurzeit ein Doppelstudium Psychologie/Sport, um sich anschliessend im Ausland auf Sportpsychologie zu spezialisieren.

Zahlreiche Studierende absolvieren ein Komplementärstudium. Auf diese Weise wird eine Grundlage für den Einstieg in ausserbetriebliche Berufsfelder geschaffen. Besonders Studierende, die ehemals aktive Leistungssportler waren, erarbeiten sich so den Einstieg ins Trainerfach.

## Arbeit statt Zweitfach

Der Stundenplan im Sportstudium ist dicht. Ein Zweitstudium ist – mit Ausnahme der an der ETH angebotenen Komplementärstudien – kaum parallel möglich. Deshalb suchen viele bereits früh den Anschluss ins Berufsleben. Ob als Sportlehrer/-in für einige Stunden an der Schule, Bademeister, Fitness- oder Personaltrainerin: Es finden sich viele Beschäftigungen, wo Sportstudenten gefragt sind. So lässt sich zum einen Geld verdienen, aber auch wichtige Kontakte knüpfen, welche in der späteren Berufswahl und auf Job-Suche sehr hilfreich sein können. Marco Fonti, ein motivierter junger Sportlehrer, konnte sich so bereits eine Teilzeitbeschäftigung sichern und hat beste Aussichten auf ein volles Pensum als Sportlehrer nach

Abschluss der Ausbildung. Dieser Werdegang hat viele Vorteile, eine frühe Einbindung ins Berufsleben gewährleistet eine optimale Verknüpfung von Studium und Praxis. Zudem sind die Studierenden finanziell schnell unabhängig.

## Beliebte Nachdiplomstudien

«Irgendwann studiere ich dann noch ein anderes Fach», meint Marco Fonti vage, «aber nach vier Jahren Vollstudium möchte ich jetzt erst mal arbeiten.» So verfahren die meisten. Mit dem Anwachsen des Arbeitspensums reduziert sich aber die Motivation, es noch einmal an der Uni «wissen zu wollen». Ein Zweitstudium bleibt deshalb häufig auf der Strecke!

Bei Studierenden mit Berufszielen im ausserbetrieblichen Bereich erfreuen sich die Nachdiplomstudien in Betriebswirtschaft, APA und Coaching regen Zuspruchs. Wer in einem solchen Bereich einsteigen möchte, kann hier das nötige Know-how erwerben und hat die Chance, in entsprechenden Praktika Kontakte zu knüpfen. Zudem lassen sich diese Komplementärstudien gut mit dem Stundenplan des Sportstudiums abstimmen.

## Workout statt Burnout

Sportlehrer an einer Schule zu sein, ist für viele ein Traumjob: Viel Bewegung, der Kontakt zu jungen Menschen, Abwechslung und attraktive Arbeitszeitmodelle sind überzeugende Argumente. Als Lehrer/-in kann man die Jugendlichen gezielt fördern und für die Teilnahme am Vereinssport motivieren. Die freie Zeit am Abend lässt sich für individuelles Training der bevorzugten Sportart oder als Coach eines Teams nutzen. Ein solches Leben ist für einen jungen Menschen sehr attraktiv. Mit fortgeschrittenem Alter ergeben sich jedoch oft anderweitige Interessen, der Körper verliert an Agilität und Kraft. Zudem kann bei gedienten Sportlehrkräften das Verständnis für komplexanspruchsvolle Entwicklungsphasen der Jugendlichen nachlassen. In dieser Lebensphase ist ein zweites berufliches Standbein von unschätzbarem Wert. Cornelia Kohler bestätigt dies mit Nachdruck: «Man darf nicht warten, bis man ein Burnout hat. Sport ist ein Bewegungsberuf im wahrsten Sinne des Wortes. Man muss ständig etwas tun: sich fit halten, sich weiterbilden, neue Projekte vorantreiben. Nur so kann man eine gute Bewegungsfachfrau sein und bleiben.» **m**

*Wir danken folgenden Studierenden für das Gespräch und wünschen ihnen für ihren Abschluss und ihre weitere Tätigkeit viel Erfolg: Claudia Blasimann, Caroline Dietrich, Marco Fonti, Cornelia Kohler.*